

Nummer 2

„Königliche Volkszeitung“ auf 3 Tage verboten

Das Reichsgericht hat ein Verbot der „Königlichen Volkszeitung“ für 3 Tage erklärt. Es hält den Inhalt einer Verächtlichmachung des Reichsführers und der Schädigung lebenswichtiger außenpolitischer Interessen des Reiches für gegeben. Hinsichtlich des Verbotesdauer hält es ein Verbot von drei Tagen für genügend. Das Verbot der „Königlichen Volkszeitung“ wird voraussichtlich gegen Ende dieser Woche in Kraft treten.

Fünf Tage Reue für den „Vorwärts“, drei Tage Reue für die „Königliche Volkszeitung“. Das Schicksal der Parteien hat mit Hilfe des Reichsgerichts keine beiden repräsentativen Zeitungsverbote. Sozialdemokratie und Zentrum sind die beiden großen Oppositionsparteien, an denen sich das Kabinett der Partei und seine Hilfsparte die Jahre ausleben werden. Die Hauptorgane dieser beiden Oppositionsparteien sind verboten worden. Das ist gewiß eine repräsentative Angelegenheit, und wir zweifeln nicht, daß der nationalsozialistische Bundesgenosse dafür einiges Vordopfen wird. Lob für den guten Willen, der damit bewiesen worden ist. Die Wirkung der Verbote aber

Tendenzlügen über Preußen

Die Konferenz bei dem stellvertretenden Ministerpräsidenten

Von gewisser Seite werden geflüchtete tendenziöse Darstellungen über die am 27. Juni beim Minister Dr. Hefflinger als stellvertretendem preussischen Ministerpräsidenten stattgehabte Konferenz der leitenden Ehemalther verbreitet, drücker auch Behauptungen über eine Rede und gewisse Äußerungen des Staatssekretärs Dr. Wegg. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst feststellt, sind alle diese Darstellungen völlig aus der Luft gegriffen. Staatssekretär Dr. Wegg hat bei dieser Konferenz überhaupt nicht das Wort genommen.

wird ganz anders sein, als sie sich das Reichsabinett gedacht hat, als es darüber Bericht gegeben hat. Sie wird vor allem aber auch ganz anders sein, als Hitler und die Hetzen es sich vorgestellt haben. Das „ob“ für das Verbot der „Königlichen Volkszeitung“, das die Reichsregierung von den Nationalsozialisten erhalten wird, wird vielleicht sogar noch härter sein als das „ob“ für das Verbot des „Vorwärts“. Denn schließlich wird es für Herrn von Papen eine viel hitzigeres Sanktionsmittel sein, die „Königliche Volkszeitung“ zu verbieten!

Das Zentrum ist unuerfennbar in Kulturkampfstimmung und wenn es etwas gibt, was wie Del in Feuer wirkt, so ist das Verbot des großen rheinischen Organs der deutschen Katholiken. Die Rufe zwischen dem Rheinland und der aus Ostpreußen kommenden Reichsregierung sind dadurch noch vertieft worden. Wenn die Reichsregierung so offensichtlich ihre hitzigen Absichten zeigt, so wird der Kampfgeist der Opposition sich verbündet haben. Auf der Reichsdemonstration der Berliner Arbeiterklub rief der Führer der Berliner Sozialdemokratie aus: „Herzlichen Dank für Herrn von Gapp für geleistete Wagnisse!“ Das Zentrum wird Herrn von Gapp und Herrn von Papen den gleichen Dank abfragen können.

Schließlich ist das Verbot der „Königlichen Volkszeitung“ so wenig gerechtfertigt wie das Verbot des „Vorwärts“, und daß ein Senat des Reichsgerichts, noch dazu dieser 4. Strafsenat, bestimmen soll, was lebenswichtige innen- und außenpolitische Interessen des Reiches wären, das wird mit uns eine breite Öffentlichkeit ablehnen! Das Presseverbot ist nicht in den Absichten der Sozialdemokratie und des Zentrums zu finden, es bedarf vielmehr die Organe der nationalsozialistischen Regierungspartei, jene Organe, denen die Kritik an der Regierung Papen verboten ist, weil Herr Hitler mit dieser Regierung einen politischen Pakt abgeschlossen hat, der ihm die Verantwortung für die Hitler-Notverordnung auferlegt. In diesen Organen tot sich das Presseverbot aus und entfällt in widerlicher Form die innere Einheit und das Unternehmertum, die in der nationalsozialistischen Partei zu Hause sind! Dort wird zum Mord gehet, dort werden der Reichsregierung Pläne unterteilt, die Verbrechen gegen Verfassung und Volk darstellen werden, ohne daß die Reichsregierung darin eine Verächtlichmachung oder die Gefährdung wichtiger innen- und außenpolitischer Interessen des Reiches erblickt.

Diese hitzigen Ungerechtigkeiten, die Ähnlichkeit gegenüber den Einschreitungen der rechtsabstrahierenden Presse und der Reueaktion für die oppositionelle Presse im Reichsamt des Faschismus. Eine Reichsregierung, die amtlich von der Schuld der Kommunisten am Bürgerkrieg spricht, und dabei die Schuld der Nationalsozialisten verweigert, ist keine objektive Sachwalterin der Pressefreiheit! Diese Reichsregierung ist eine ausgeprägte Parteiregierung, die von den Nationalsozialisten abhängig ist. Sie hat kein Mandat vom Volke und der 31. Juli wird zeigen, daß das Volk sein Urteil gegen sie spricht.

Die Nationalsozialisten erwarten von dieser Regierung rund und nett den Terror gegen die Opposition und vor allem gegen die Arbeiterbewegung. Sie suchen sie vorwärts zu treiben und so rufen eines der westlichen nationalsozialistischen Heftblätter, die „Berliner Morgen-Zeitung“, danach, daß die Notverordnung über die Pressefreiheit in diesem Zeitungsverbote handhaben und durchzuführen könne. Die letzten Hüllen sollen fallen, ungenutzt soll die reine Willkür herrschen. Es sind noch drei Wochen bis zur Reichstagswahl, und in diesen drei Wochen wollen die Faschisten und Terroristen ein Höchstmaß von Faschismus in Deutschland verzeihen! Wenn das so weiter geht, wird man bald in Heftblättern dieses Schloßes eine Aufforderung an die Reichsregierung lesen, daß die Abgabe eines nationalsozialistischen Stimmzettels als Schädigung wichtiger innen- und außenpolitischer Interessen Deutschlands anzusehen und zu verbieten sei!

Aber nur gemacht! Die Blüme des Terrors wachsen nicht in den Himmel und die Blut der Wunden fließt immer höher. Die Feger und Terroristen dürfen nicht glauben, daß sie die freilebende deutsche Bevölkerung wie eine Hammesherde unter Joch beugen werde! So wenig wie sich die Wahrheit unterdrücken läßt, so wenig unterwirft sich die kampferprobene deutsche Arbeiterbewegung dem Faschismus, und sie terrorisieren will, der wird Erfahrungen mit dem Volk vorzu machen! Unsere Parole heißt: „Freiheit!“ und wir werden die Freiheit verteidigen!

Neue Reizen die am weitesten das Maul auf, die schon einmal zu tiefst in den Boden gefahren haben. Sie werden wieder einmal in den Löchern sitzen und wir — wir werden nicht vergessen!

Die Nazibestien wüten

Der planmäßige Ueberfall auf das Steinarbeiterdorf Gorkau

Dresden, 5. Juli. (Eigenbericht.) Wie bereits gemeldet, veranstalteten am 1.30 S. U. Leute aus dem Kreise Königsberg am Sonntagabend eine regelrechte faschistische Terroroperation in das Steinarbeiterdorf Gorkau. Ein Arbeiterkamarade wurde dort von den Nazis fast totgeschlagen und mehrere Reichsbannerleute leicht verletzt. Dieser Ueberfall ist, das ergeben die bisherigen Ermittlungen eindeutig, von Parteiträgern planmäßig herbeigeführt worden. Obwohl der genaudig verfolgte Arbeiterkamarade in bedauerlichem Zustand krankheitsbedingt, können den Nazis die Wirkungen ihres ersten Vortretens noch nicht zu genügen. Am Montagabend erklärte der SA-Führer Fellmann in einer öffentlichen Versammlung der Nachbargemeinde Gorkau, man werde noch am gleichen Abend zum zweitenmal nach Gorkau herüberkommen, um dort Parteiträgern planmäßig herbeigeführt werden.

hört endgültig aufzuführen. Sofort nach Bekanntwerden dieser Drohung entfand das Landratsamt in Rumpsch ein Ueberfall-Lohnmann nach Gorkau und ließ eine Durchsuchung der Nazis nach Waffen vornehmen. Man fand in den sogenannten Kammern der sogenannten Arbeiterführer zahlreiche Revolver, Stahlruten und Gummitüppel.

Den arbeitlosen Steinarbeiterinnen ließ der Nazistummführer Fellmann sagen, sie sollten in Zukunft auf ihrem regelmäßigen Gang zum Stempeln die Nähe seines Hauses meiden. Er würde jedem roten Weib aus Gorkau, das ihm zu Gesicht käme, die Kopfhaube abziehen. Den Arbeiterinnen haben diese brutalen Aufregungen eine derartige Angst eingegeben, daß sie jetzt viele Umzüge querfeldein machen, um der Nazibestie Fellmann nicht zu begegnen.

Sitters luxuriöse Lebenshaltung / „Ausgesprochene Schundblätter der NSDAP.“

Die Kaiserhofrechnung

Zwei Fragen hinter der Nazität: Wo ist die Rechnung? Wer schlief mit wem?

In dem Prosch der „Welt am Montag“, die die Nazistümer Sitters und Goebels wegen des von ihnen erhobenen Vorwurfs der Lüge verlagert hatte, wurde am Dienstag vor der 14. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin erneut verhandelt. Nach einstündiger Sitzung wurde auf unbestimmte Zeit verlagert.

Dr. Jarnat aufrecht. Das Blatt habe nicht das Original, sondern ein Dublitt der Rechnung veröffentlicht; dieses Dublitt aber sei gefälscht. Die Rechnungssumme stimme nicht; Sitter habe damals nicht nur mit seinem englischen Stabe im Kaiserhof gewohnt, in seiner Begleitung seien insgesamt dreißig Personen gewesen.

Die Sache steht nicht gut für die Nazigeräte. Man erinnert sich, die „Welt am Montag“ hatte Anfang April dieses Jahres eine Rechnung des Hotels Kaiserhof veröffentlicht, die zu Händen des persönlichen Adjutanten Sitters, hochausgestellt war und für einen Aufenthalt von 10 Tagen für 12 Zimmer nebst Frühstück usw. 4048 Mark forderte. Infolgedessen mit der Veröffentlichung dieser Forderrechnung hatte die „Welt am Montag“ auf den Gegensatz zwischen der Nazität der NSDAP und der tatsächlichen Lebenshaltung ihrer Führer hingewiesen und diesen Aufstand von Sitter und seinem englischen Stabe in Anlehnung an ein nationalsozialistisches Schlagwort als „orientalische Präfektur“ bezeichnet. In der gesamten nationalsozialistischen Presse erschienen kurz nach Veröffentlichung dieser Kaiserhof-Rechnung Erklärungen Sitters und seiner Rechtsanwältin, die die Mitteilungen der „Welt am Montag“ als schamlose Lüge bezeichneten. Es wurde ferner eine eidesstattliche Versicherung Sitters im Wortlaut abgedruckt, in der die Angaben des verurteilten Reichstagesmitglied Sitters und die „Welt am Montag“ als „bereits verlagert“ bezeichnet wurde. Da nach einigen Wochen die angehängte Klage der „Welt am Montag“ noch nicht zugegangen war, hatte diese ihrerseits gegen Sitter als Herausgeber des „Wöchentlichen Beobachters“, Goebels als Herausgeber des „Angriffs“ und Ahrens als Herausgeber eines nationalsozialistischen Flugblattes eine Unterlassungsklage eingereicht und verlangt, daß der Bornwurf der Lüge gegen die „Welt am Montag“ nicht erhoben werden dürfe.

Der Reichsverteiler der „Welt am Montag“, Rechtsanwält Brüll, erklärte im Gegensatz zu diesen Ausführungen: „Die Rechnung ist richtig!“ Rechtsanwält Brüll verlangte die eidesstattliche Verneinung von Sitter und Goebels.

In der Verhandlung am Dienstag war schon in der Verhandlung Ende Mai d. J. waren die Beteiligten Sitter, Goebels und Ahrens durch Rechtsanwalt Dr. Jarnat vertreten. Dr. Jarnat bestritt zunächst erneut die Falschheit der Angaben von Sitter und Goebels. Beide riefen nun formell Herausgeber ihrer Zeitung; die Klage hätte gegen die verantwortlichen Redakteure eingereicht sein müssen und die Sitter und Goebels würden sich heute deshalb als Herausgeber ihrer Blätter bezeichnen, um ihren parteiimmanenten Charakter hervorzuheben. Es gäbe noch Hunderte von anderen Zeitungen in Deutschland, zum Teil ausgeprägter Schundblätter, die sich gleichfalls als nationalsozialistisch bezeichnen — (Sie werden wissen, warum man's ihnen glaubt. Die Gemeinheit, die die „amtlichen“ Brüder auszeichnet, lernt sich selbst. D. R.).

Gewiß hätten Ende März 30 Personen als Begleitung der Hafentour-Gätern im „Kaiserhof“ gewohnt, gegessen und getrunken; aber die von der „Welt am Montag“ veröffentlichte Rechnung bezog sich nur auf 12 Personen aus dem englischen Stabe Sitters. Für den Aufenthalt der übrigen 18 Personen seien Sonderrechnungen erstellt und aus der Parteikasse bezahlt worden. Der Rechnungsbetrag von 4048 Mark, um den es sich hier handele, sei durch 12 Personen verursacht worden. Tatsächlich hat der Aufenthalt von Sitter und seinem Stab im Kaiserhof von der Endsumme noch mehr als den veröffentlichten Rechnungsbetrag von 4048 Mark ausgemacht, weil nur Sitter (wohl aus Angst vor einer Vergeltung) die meisten Nachtzeiten auf seinem Zimmer einnahm, während die übrigen Herren zum Teil im Restaurant des Kaiserhofs aßen und tranken und bar bezahlt. Rechtsanwalt Brüll nannte für seine Mitteilungen insgesamt 6 Zeugen, alles Angehörige und Direktoren des Hotel Kaiserhof.

Die Befragten hatten bereits in der vorigen Verhandlung zugegeben, die Originalrechnung dem Gericht einzuliefern. Sie wollten doch im Brauenhaus zunächst als Kaiserhofrechnung erstellt und dann auf Parteistoffen aufbewahrt werden sein. Rechtsanwalt Jarnat erklärte demgegenüber am Dienstag, daß er sich um die Herausgabe der Rechnung bemüht, sie aber bisher nicht habe einreichen können.

Den Bornwurf der Fälschung gegen die „Welt am Montag“ hielt

Recht interessiert ist auch die Frage der Zimmerverteilung. Sitter selbst hat ein Appartement (Zimmer Nr. 440/42) bekommen, das aus Salon, Schlafkammer und Nebenzimmer bestand. In seiner Begleitung waren Adjutant Brückner, Reichsführer des SS, Himmler, Hauptmann a. D. Göring, Adjutant Heß, bolschewistischer Stabschef der SA, Köhm, die Herren Dietrich, Schaub, Hoffmann, Schrey, Wolff und nochmals Dietrich. Im übrigen haben fünf der genannten Herren nur drei Zimmer benützt. Der bolschewistische SA-Chef Köhm, Herr Heß, Herr Wolff und die beiden Herren Dietrich schliefen gemeinsam in den Zimmern 446, 448 und 482. Wie sich diese fünf Herren auf die drei Zimmer verteilt haben und wer insbesondere das Nebenzimmer hatte, mit Herrn Köhm zum Samstagswohnen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Freiheitsbanner über Hannover

Stürmische Begrüßung des Dreifaltigkeitstages

Hannover, 5. Juli. (Eigenbericht.) Unter jubelnder Begeisterung und stürmischen Freizeitschreien einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge wurden am Montagabend auf dem festlich geschmückten Gernersplatz das Freiheitsbanner gehißt. Anführer stand im Volksheim ein Führerappell der Eisernen Front statt, mit dem die hannoversche Sozialdemokratie den Wahlsieg erhob. Trotz drückender Hitze waren über 2500 Funktionäre aller Parteien der Arbeiterbewegung erschienen. Mit hochgedrehten Äußen begrüßte die Menge den Einmarsch der Freiheitsbanner und sang sofort den Sozialhymnen. Eine derartige Kampfstimmung und Begeisterung, wie sie am Montagabend zum Ausdruck kam, ist noch niemals in der Stadt so ruhig und zurückhaltend hannoverscher Arbeiterkassell vorhanden gewesen!

Amerikas Unabhängigkeitstag

Ruhiger Verlauf — Der Verkehr forderte 100 Todesopfer

New York, 5. Juli. (Eigenbericht.) Die Feiern anlässlich des Unabhängigkeitstages sind im ganzen Lande ruhig verlaufen. Durch Verkehrs-, Feuerwert- und Schwindenfälle wurden 100 Todesopfer gefordert. Am Vorabend des Tages starb 864.

Bei der Barabdi-Beerdigung in New York kam es zwischen faschistischen Organisationen und Antifaschisten zu heftigen Zusammenstößen. Tausende Antifaschisten, die man am Beerdigung des Barabdi-Beerdigten hindern wollte, verurteilten einen gewaltigen Sturm auf die Gedächtnisse und wurden von der Polizei nach mehreren Nachfragen zurückgetrieben. Es gab mehrere Verletzte. Ein Antifaschist wurde nachträglich durch einen Schuß aus dem Hinterkopf getötet.

Nazis streikten sich

Jobrtitscher Aufstand gegen die Lehrer

Der nationalsozialistische Führer für Sachsen, Reichstagsabgeordneter W. J. Schöner, hat vor einiger Zeit folgende Äußerung gegen die Lehrer erhoben. „Vergessen Sie die Lehrer nicht. Die Schulleiter ist, nach einem gewissen Stadium. Die Folge davon war die Einleitung eines Ausschlußverfahrens gegen sie. Seit längerer Zeit bestehen daher sehr gespannte Beziehungen zwischen Jägern und der nationalsozialistischen Fraktion. Die Entlassung über das Ausschlußverfahren dürfte binnen kurzem fallen. Vermutlich wird sich der Abgeordnete Jäger einer kleinen Fraktion anschließen.“

Weltverband der Völkerbundligen

Vollversammlung in Paris

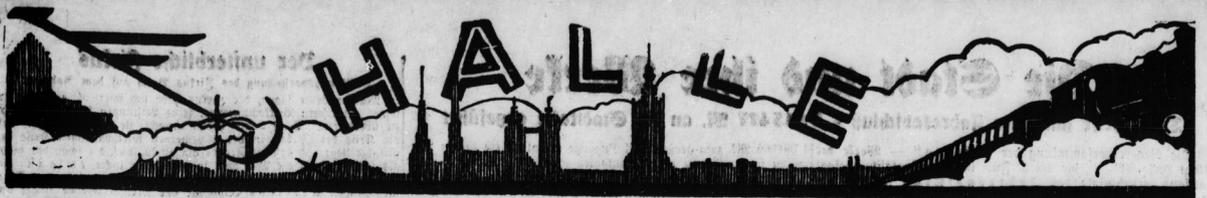
In Paris hat am Montag unter dem Vorsitz von Robert Cecil die diesjährige Vollversammlung des Weltverbandes der Völkerbundligen begonnen. Auf der Tagesordnung der Berammlung stehen alle Fragen, die den Völkerbund selbst betreffen, wie z. B. die Würtigung, die Arbeitslosigkeit, der russische japanische Konflikt, die europäische Zusammenarbeit usw. Außerdem steht zur Beratung das Thema „Die Krise des Völkerbundes“. In dieser Frage hat die deutsche Völkerbundliga im Auftrag des Vorstandes des Verbandes eine 70 Seiten lange Denkschrift ausgearbeitet, die nach Aufhebung der Kränkel des Völkerbundes wertvolle Vorschläge für die Reorganisation des Generalsekretariats und die Verhandlungsmethoden vorschlägt.

Willi Sklarek nimmt an!

Willi Sklarek hat seine Revision zurückgegeben. Der mit über Jahren Duldung bestrafte Angeklagte erklärt, daß er das Urteil annimmt. Mit diesem Entschluß ist das Urteil gegen Willi Sklarek rechtskräftig geworden. Der Völkerbund gleichfalls seine Revision zurückziehen wird, steht noch dahin. Eine ziemlich heftige Haftpolizei erachtet seinem Verteidiger, mit ihm in Ruhe über den Fragenkomplex zu sprechen.

Pension für Poincaré und Doumers Witwe

Der Senat hat am Dienstag den bereits von der Kammer angenommen Gesetzentwurf verabschiedet, den ehemaligen Präsidenten der Republik, die sich um das Vaterland wohl verdient gemacht haben, eine jährliche Pension von 200.000 Fr. und ihren Witwen oder minderjährigen Kindern eine solche von 100.000 Fr. zurüpfahrt. Das Gesetz findet im Falle Poincaré und der Witwe Doumers Anwendung.



Frage! Frage!

Unsere Leser finden ab heute täglich an der Spitze des dritten Blattes eine neue Rubrik, die allen als sehr gefällige Waffe für den Wahlkampf willkommen sein wird.

Ein jeder weiß, daß er in diesen Wochen nicht nur Sozialist, sondern Propagandist sein muß, daß die Front des Wahlkampfes auf den Straßen, vor den Stempelstellen, in der Eisenbahn, in den Läden und Wohnungen ist.

Hier ist die Waffe! Ein täglicher Diskussionszettel, der aus geschulten Händen kommen wird und in die Briefkästen oder in die Handtasche geht.

Paul Löbe spricht heute!

Welcher Reichstagspräsident Paul Löbe, der heute abend in einer großen Kundgebung der Eisernen Front im „Volkspark“ spricht, in den Kreisen der Sozialdemokratie erweist, erhält aus der Tatsache, daß Löbe nicht nur von den drei wichtigsten Wahlkreisen als Spitzenkandidat aufgestellt wurde, sondern daß er sich auch bereit erklärt hat, für den Wahlkreis 1 zu kandidieren, die Wahlvereinigungen, in denen Löbe bisher sprach, waren bisher stets so überladen, daß Parallelveranstaltungen abgehalten werden mußten.

Meberflüssige Aktion der KPD.-Opposition

Atome wollen Einheitsfront-Beratungen Sozialdemokratie aber handelt und schwagt nicht

Das angeführte reaktionäre Baronsregiment in den Kreisen der Arbeiterfront der Gewerkschaften einer Einheitsfront aller Arbeiterorganisationen diskutiert wird, ist verständlich. Die Sozialdemokratie hat sich auch nie gegen die Bildung einer wirklichen Einheitsfront ausgesprochen.

Tragik hatte zwar vor kurzem den Kommunisten folgende bittere Wahrheit geschrieben:

„Wenn der Faschismus zur Macht gelang, wird er wie ein fürchterlicher Feind über eure Köpfe und Hinterköpfe hinweggehen. Rettung liegt nur in unermüdlichem Kampf. Und Sieg kann nur die Kampfbereitschaft mit den sozialdemokratischen Arbeitern bringen.“

Aber die deutschen Kommunisten dürfen sich, um nicht bei Stalin Anstoß zu erregen, an Warnungen von Trotzki nicht halten, und so hatte der deutsche Kommunistenführer Thälmann seinen zum Teil schon von der Stürmische angeführten Kopien für den Reichstagswahlkampf folgende Parole gegeben: Hauptliche für uns bleibt härtere Entscheidungsmomente gegen die sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Vertreter des revolutionären Proletariats.

Mit solchen Worten über Einheitsfront zu diskutieren, wäre Zeitverschwendung und verloren Mühe. Aber es gibt auch bei uns in Halle sogenannte „revolutionäre Politiker“, die ihre viele freie Zeit gern mit ausschließlichen Beratungen ausfüllen

triegerische Abenteuer entschieden ablehnen. Besonders energisch würden sie sich gegen eine deutsche Außenpolitik wenden, die eine kriegerische Intervention gegen die Sowjetunion unterliegen würde. Aber gerade wegen ihrer Friedenspolitik ist die Sozialdemokratie in den letzten zehn Jahren von den Kommunisten stets auf das gemeinste verleumdet worden, da sie sich natürlich auch ein selbständiges Urteil gegenüber der Außenpolitik Sowjetlands bewahrt.

Jedenfalls hat die Sozialdemokratische Partei in Halle im jetzigen Entscheidungslauf gegen den Faschismus viel wichtigere Dinge zu tun, als sich in überflüssige Diskussionen über Selbstverständlichkeiten mit kommunistischen Spitzengruppen einzulassen. Es ist ja immerhin interessant, wenn die KPD.-Opposition in ihrem Schreiben selbst zugibt, daß sie keine Massenorganisation ist. Die wichtigste Voraussetzung für die Bildung einer Einheitsfront, nämlich

Einführung des geschäftigen Arbeiterkampfes in Werke und Versammlungsorganisation ist von der KPD. offen abgelehnt worden.

Daraufhin muß die Sozialdemokratie ausschließliche Verhandlungen politischen Seiten überlassen. Sie ist eine Massenpartei und führt als solche praktisch den Kampf in der Eisernen Front gegen den Faschismus.

Mobilmachung der Eisenbahner in Halle

Die Bezirksleitung Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands veranstaltet am Sonntag, dem 10. Juli, pünktlich vormittags 10 Uhr, im großen Saal des „Volksparks“, eine Eisenbahnerkundgebung mit folgendem Programm:

- 1. Einmarsch der Bahnabteilungen.

Paul Löbe Präsident des Deutschen Reichstages spricht heute im „Volkspark“

In der ersten Wahlkundgebung der Eisernen Front. Die Sozialdemokratie und mit ihr alle Organisationen der sozialist. Arbeiterbewegung beginnen damit öffentlich den schonungslosen Wahlkampf gegen das System Papen-Hitler und seine braunen für Notverordnungen gekauften Bataillone. Alles, was ein freies Deutschland will, in den „Volkspark“!

KPD., Ortsverein Halle

Alle Funktionäre treffen sich heute, Mittwoch, den 6. Juli, um 10 Uhr im „Volkspark“. Wir erwarten pünktliches Erscheinen!

Am Donnerstag, dem 7. Juli, um 5 Uhr treffen sich alle Genossen im Gewerkschaftsbüro zur Flugblattverbreitung. Wohlwähliges Erscheinen ist Pflicht!

Freitag, den 8. Juli, treffen sich alle Genossinnen und Genossen zur Frauenveranstaltung im „Volkspark“. Auch bei dieser Veranstaltung ist zahlreiches Erscheinen Pflicht.

DDP-Spitzenkandidat Cremer verläßt die Partei

Der bisherige einzige, bei der letzten Wahl auch nur mit Ach und Krach durchgekommene volksparteiliche Abgeordnete für den Wahlkreis Halle-Merseburg, Dr. Carl Cremer, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. Er begründet diesen Schritt mit dem am 2. Juli mit Dinsberg geschlossenen Wahlbündnis. Abgesagt über den unauflösbaren Zusammenhang einer Partei, die einmalig sich annähme, das deutsche Volk „von roten Ketten“ zu befreien, ist im politischen Teil der heutigen Ausgabe gesagt.

In eine Straßenausgrabung gefahren.

Ein nicht alltäglicher Unfall hat sich heute in der Wagdeburger Straße ereignet. Ein Motorradfahrer hatte nämlich eine Straßenausgrabung nicht bemerkt und fuhr mitten hinein. Der Fahrer kam mit Hautabrisuren davon, sein Sozius jedoch erlitt eine Schädelverletzung und mußte in die Klinik gebracht werden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Lastauto und Lieferwagen in der Ludwig-Wegener-Straße wurde der Führer des Lieferwagens schwer verletzt.

müchten, schon aus dem Grunde, um sich dadurch in der Öffentlichkeit den Ansehen einer gewissen politischen Bedeutung zu geben. Und so hat die Spitzengruppe der KPD.-Opposition an die Sozialdemokratische Partei, Ortsleitung Halle, ein Schreiben gerichtet, nach welchem — ausgerechnet — sie die Führung bei Bildung einer Einheitsfront übernehmen will. Es sei nachfolgend der charakteristischste Abschnitt aus diesem Schreiben wiedergegeben:

„Die KPD.-Opposition, obwohl selbst keine Massenorganisation, fühlt sich verpflichtet, in dieser Stunde die Initiative zu ergreifen, weil sie seit langem in dieser Richtung arbeitet.“

Wir schlagen vor, zunächst folgende drei Fragen zum Gegenstand von Vereinbarungen für gemeinsame Aktionen zu machen:

- 1. Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsabbau;
2. Kampf gegen den faschistischen Terror;
3. Kampf gegen einen neuen imperialistischen Krieg und einen kriegerische Intervention gegen die Sowjetunion.“

Ueber die drei Fragen der kommunistischen Opponenten zu diskutieren, ist für Sozialdemokraten und Gewerkschaftler völlig überflüssig. Beide Arbeiterorganisationen führen seit ihrer Gründung und auch gerade in der jetzigen Zeit der schwersten Wirtschaftskrise den härtesten Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsabbau. Gerade deshalb hat ja auch die Papen-Regierung den „Vorwärts“ verboten. Ebenso selbstverständlich ist für die Sozialdemokratie der Kampf gegen den faschistischen Terror. Daß sie ihn nicht nur am distanzierend wie gewisse „revolutionäre“ Eigenredner führt, zeigen die vielen Opfer, die aus ihren Reihen dem faschistischen Mordwahnsinn zum Opfer gefallen sind. Ebenso selbstverständlich ist auch, daß die Sozialdemokratie und alle anderen Organisationen der Eisernen Front jedes

- 2. Janesandwörter.
3. Kampflieder der Arbeiterkämpfer.
4. Rede des Führers der Deutschen Eisenbahner, Franz Schefel (Berlin), VdB.
5. Gedächtnis der Hammerwerke und Delegationen.
6. Schlusswort: Alex Müller (Halle), VdB.

Der Einmarsch erfolgt nur gegen Eisenbahneranweisung oder gegen Weisung. Die Ausgabe der Geldkarten, die in ganz beschränktem Umfang zur Verfügung stehen, erfolgt am Anhangstage der Eisernen Front, die sich als solche ausweisen müssen. Im Falle im Büro des Einheitsverbandes, Dresdenstraße 10, oder im Büro der zeitlichen Kampfleitung der Eisernen Front (Friedrichstraße 42/44, Die Kundgebung ist um etwa 12 1/2 Uhr beendet. Anschließend findet eine

Demonstration

Halle, die durch folgende Straßen geführt wird: Volkspark, Gosenstraße, Scheifsweg, Burgstraße, Mühlweg, Friedrichstraße, Stadtscheiter, Unterfährstraße, Breitenring, Leipziger Turm, Königsstraße, Wapbadsstraße, Thielensstraße. Vor dem Gebäude der Reichsbahndirektion in der Thielensstraße halten Hans Jahn (Berlin) und Alex Müller (Halle) kurze Ansprachen.

Ferienerschließung von Schulkindern.

Die Arbeiter-Wohlfahrt findet auch in diesem Jahre einen Transport Kinder zu vierwöchigem Aufenthalt in ein Ferienheim. Trotz der schlechten Zeitverhältnisse und trotz immer schwierigerer Geldbeschaffung ist dies auch in diesem Jahre möglich geworden. Am Donnerstag, 10. Juli, haben sich die gemeindeeigenen Kinder des Herrn Stadtschulrat zur Unterweisung vorzustellen. Am Freitag, den 11. Juli, früh 10 Uhr, treffen sich dann die ausgereicherten Kinder im Hofe des Gewerkschaftsbüros, von wo aus dann die Fahrt mittels Autos geschieht.

Es macht jetzt wieder Freude,

Advertisement for Bulgaria Sport cigarettes, featuring a pack of cigarettes and the text: Zigaretten zu rauchen. Auch für die 3 1/2 Pfg.-Raucher. Für sie ist es geradezu eine Beruhigung, daß es jetzt in dieser Preislage die Qualitäts-Zigaretten gibt. Bulgarischer Tabak, Bulgaria-Zuverlässigkeit, das sind die Grundfesten dieser Zigarette. Darum: Wenn 3 1/2 — dann Bulgaria! Bulgaria Sport, die 3 1/2 der Bulgaria mit Sport-Photos 6 Zigaretten 20 Pfg.

Frage Nazis u. Kommunisten

Hier hast Du wichtiges Material für Straßen- und Betriebsdiskussionen - In den nächsten Tagen bringen wir an dieser Stelle mehr Material - Du mußt es ausschneiden und einstecken!

Frage den Nazi,

ob er gefehen hat, daß Adolf Hitler am Sonntag, dem 3. Juli, auf einer SA-Rundgebung erklärte, die Taten der Regierung von Papen bekümmerten ihn nicht, er wolle mit dem Schandregime vor von Papen abrechnen.

Sage ihm,

daß Adolf Hitler das deutsche Volk also abslenkt sich von der Regierung, die seit dem 1. Juni in Deutschland regiert. Das deutsche Volk soll abgelenkt werden von der rechtbaren Notverordnung der Regierung von Papen, mit der die Arbeitslosen, Kriegen- und Wohlfahtsunterstützungen, die Alters- und Witwenrenten gekürzt, den Arbeitnehmern und Kleinrentnern neue Steuern aufgedrückt, aber die Besingenden entlastet wurden. Adolf Hitler will das deutsche Volk auch abslenken von der Mitverantwortung der Nationalsozialisten an der Bildung der neuen Regierung und ihren volkfeindlichen Taten. Der Graf von Helldorf aus dem deutschen Exzentrikt, dem der neue Reichstag ausgesetzt hat, sagt folgendermaßen: „Das neue Kabinett ist nicht nur von den Nazis toleriert, sondern hat die ausdrückliche Zustimmung

des Führers.“ Also Adolf Hitler. Davon will Adolf Hitler das Augenmerk der Arbeiterklasse ablenken, wenn er sagt, die Regierung von Papen bekümmere ihn nicht.

Frage den Kommunisten,

ob er die Entschickung des Reichsbrotmeisters der Kommunistischen Internationale (KPI) gelesen hat, in der es wörtlich heißt: „Die Taktik der Einheitsfront ist nur eine Methode der Agitation... Alle Versuche, diese Taktik als eine politische Koalition mit der revolutionären Sozialdemokratie anzulegen, sind ein Opportunismus, der von der Komintern (Kommunistische Internationale) verworfen wird.“

Sage ihm,

daß es ein Verbrechen an der Arbeiterklasse ist, die Schnalst nach der Einheitsfront zu einer Methode der Agitation zu machen. Einheitsfront ist das Schicksal der Arbeiterklasse in ihrem Kampfe gegen den Faschismus. Da die KPD die Einheitsfront nicht will, ist sie geschieden worden in der Einheitsfront, der alle Sozialdemokraten, alle Reichsbrotmeister, alle freigebergesellschaften, alle Arbeitervereine und Frauen und alle Arbeiterpartei angehören.

Sozialdemokratische Zeitung in Frankfurt a. M. verboten

Auf Veranlassung des Reichsinnenministers ist die sozialdemokratische „Frankfurter Volksstimme“ auf 5 Tage verboten worden. Als Begründung wird auch hier Beschuldigung der Reichsregierung angegeben, weil das Blatt einen Artikel veröffentlichte, der die „Nationale Würdelosigkeit in Spanien“ kritisierte. Das Verbot trat heute vormittag bei dem Verbot des Blattes ein.

Kriegsliquidation im ewigen Schnee

Tausende von Granaten im Hochalpengebiet werden unfähig gemacht.

Durch die Explosion einer aus dem Kriege stammenden Granate wurde in den Alpen nahe der österreichischen Grenze ein Bergbewohner namens Capelli getötet. Grund genug, sich bemüht zu werden, daß Tausende von Tonnen nicht versetzter Granaten noch immer in den Bergen verstaubt liegen, als bühnere Erinnerungen an die Tage, da Deutsche, Deutsche und Italiener im ewigen Schnee einen Kampf auf Leben und Tod führten. Bergsteiger suchen im Gebiet der Hochalpen häufig auf solche Geschosse, die zuweilen verrostet, zuweilen aber auch in Munitionslagern gefunden werden. Es war bisher kaum möglich, die gefährliche Munition wegzuschaffen.

Um diese Kriegshinterlassenschaft endlich zu liquidieren, die schon viele Todesfälle und Verletzungen verursacht hat, wurde im Jahre 1930 eine besondere staatliche Kontrollstelle in Grotto eingerichtet. Im Verlauf eines Jahres gelang es dieser Stelle, die Lage von über 300 Tonnen Munition festzustellen, die Geschosse fortzuschaffen oder zu zerstören. Im Jahre 1931 beendeten ungünstige Witterungsverhältnisse die Arbeit aber so sehr, daß nur die Hälfte der vorjährigen Erfolge erreicht werden konnte. Dieses Jahr haben die Einheiten ihrer Tätigkeit bis zur Höhe von rund 4000 Meter ausgedehnt. Die meisten großen Munitionslager sind bereits örtlich selbstgestellt, die Schwierigkeit besteht nur darin, die Fundstellen zu erreichen und die Geschosse unfähig zu machen. Auf dem Ggellenberg, der eine Höhe von rund 3600 Meter hat, wurden Stapel von 1000 Granaten selbstgestellt.

Ein weiteres Tausend gleichaltriger Granaten könnte über das Schneefeld des Maria-Theresien erreicht werden. Von weiteren 2000 weiß man, daß sie auf dem Monte Zumo liegen. Hunderte von Tonnen von Granaten kleineren Kalibers wurden ferner in der Zone des Riesingebirges zurückgelassen. Bauern und Bergsteiger, die diese Granatenfelder überqueren, wurden aufgefordert, die Fundplätze zu markieren und die Behörden zu benachrichtigen. Es wurde für jede Auskunft, die zur Entdeckung von Munition, gleichgültig, welchen Kalibers, führt, eine Belohnung ausgesetzt.

Gastwirte gegen Jugendwandern

In der „Niederösterreichischen Gastwirtszeitung“ war kürzlich nachstehender origineller Stoffeuser zu lesen: „Wie war es doch zu Großmutterzeiten? Am Sonntagmorgen gingen die größeren Kinder mit beiden Eltern in die Kirche. Dann wurde das Mittagsmahl eingenommen und alsdann eine kleine Wanderung mit den Eltern nach irgendeinem Ausflugsort unternommen. Dort hätte man sich an erfrischenden Getränken und Speisen und letzte dann abends wohlbeschlafen heim. Hier welches größere Kind geht heute noch mit den Eltern aus? Das ist nicht mehr modern, da stehen die Jugendlichen unter Aufsicht, und so etwas verträgt die Jugend von heute nicht mehr. Das ist der Fortschritt der Zeit, der von gewisser Seite, die den Fortschritt der Jugend will, nicht unterliegt wird. Besser wäre es, die Jugendlichen herbergen würden werden von der Wildflähe der Winden. Dazu sollte natürlich die Geistlichkeit mit beitragen. Sagt uns wieder zu den lieben alten Zeit zurückführen, wo die Jugend noch in göttlichem Sinne erzogen wurde und man keine Vorträge über Gottglaubensbeziehung halten brauchte.“

Es ist gerade keine Bekanntschaft für die Kirche, daß sie von der Gastwirten als Schutzpatronin angerechnet wird, wenn diese über schlechten Besuch ihrer Kneipen schimpfen, weil die Jugend heute zum großen Teil sich in der Natur erfreut.

Sonne gegen Syphilis?

Raum bekannt dürfte eine Heilwirkung des Sonnenlichtes sein. Die Pariser Arzt Dr. Loulouje, Direktor einer physikalischen Klinik, selbstgeleitet haben will: nämlich Verhinderung der Immunität gegen Syphilis. Die Geschäfte dieser Behandlung sind durch die Fortschritte in ihrer Behandlung durch Quecksilber, Bismut, Salvarsan und Jodkali gewiß geringer geworden, aber noch lange nicht beseitigt. Jede Möglichkeit zu wirksamer Bekämpfung verdient daher Beachtung. Dr. Loulouje ist nun mit einigen anderen Forschern der Meinung, die im Verhältnis zur europäischen, mildere Form der Syphilis der nordafrikanischen Geborenen, die nur die Haut befiel, die Organe aber weniger angreift, sei in der Hauptsache auf die Wirkung des Sonnenlichtes, d. h. ferner besonders heilkräftigen ultravioletten Strahlen, zurückzuführen.

Wenn es auch stimmt, daß die Sonnenstrahlen die förderliche Widerstandskraft gegen Infektionen aller Art steigern können, so ist doch das Argument von Dr. Loulouje nicht einseitig beweiskräftig. Das verhärtete Auftreten von Hauterkrankungen bei sonst harmlosem Verlauf der nordafrikanischen Form der Syphilis braucht durchaus nicht eine Folge härterer Immunisierung zu sein, sondern läßt sich mit viel größerer Wahrscheinlichkeit auf die Fähigkeit besonders der Ultraviolettstrahlen zurückführen, latente Hautkrankheiten zu entwickeln und zum Ausbruch zu bringen, bei übermäßiger Einwirkung solche sogar zu erzeugen. Nimmt man noch die Tatsache hinzu, daß die schlimmsten Arten von Hautkrankheiten gerade in den heißen Ländern vorkommen, erscheint das Argument von Dr. Loulouje nicht mehr sehr plausibel. Die tatsächlich weniger schwere Form der nordafrikanischen Syphilis kann man schließlich so auch auf andere Ursachen zurückführen, Blut- und Harnstoffmangel, ungenügender Ernährung, Kränklichkeit und damit stärkere Entwicklung von Abwehrkräften im Volkkörper usw. Mit diesen Einwänden läßt aber die Möglichkeit einer heilbaren Einwirkung des Sonnenlichtes nicht bestritten, sondern nur unter Umständen zu weitgehenden Illusionen vorgebeugt werden.

Eräumer und tragischer Held

Zum 100. Geburtstag Maximilians von Mexiko am 6. Juli

Kein größerer Gegenstand ist denkbar als zwischen den Brüdern Franz Joseph und Maximilian. Der Kaiser: trocken, nüchtern, bedächtig, in Ansehung und Lebensgewohnheiten allen Reueungen abhold; bei jeder Neigung zur Phantasie - der nachgeborene Prinz: Freund der Wissenschaften und Künste, Schwärmer der Schönheit, Eräumer, der über die Weltmeere fuhr, in der Vergangenheit seines Hauses schmelze und seinen Pflichten nachging... Sein Unglück war es, sich dem älteren Bruder überlegen fühlen und doch talentlos zusehen zu müssen, wie diesem Menschen das große Erbe aus den Händen glitt. Maximilian wollte raten. Aber nicht einmal hätte Franz Joseph auf ihn - „Du willst dich populär machen“, damit wie Franz Joseph den Bruder immer in seine eigenen Schranken.

Aber dann wurde doch der Märchentraum Wirklichkeit: die Kaisertrone, auf die Maximilian nie hätte hoffen dürfen, denn Franz Joseph war ein fernesguter Mann und hatte schon einen Sohn... Maximilian wurde geboren: die Volksabstimmung, die sein Kommen befragte, war unter dem französischen Kaiser Napoleon III., der die Regierung Mexikos, seine europäischen Gläubiger zu befristeten, als Vorkampf benutzt hatte, eine Expedition nach Mexiko auszurufen und dort auf billige Weise Vorarbeiten zu ernten, brauchte eine Kränze. Für die war der Erzkaiser gerade gut genug. Die Mexikaner, die Maximilian bestimmten, dem Rufe zu folgen, waren materiell interessiert - alle anderen, die solche Beweggründe nicht hatten, widerrieten. Die Vereinigten Staaten würden eine solche Einmischung Europas nicht dulden, wenn sie auch im Augenblick durch den Bürgerkrieg verhindert waren, ihrem Protekt Nordruß zu verleben. England und Spanien, die ursprünglich an Napoleons Expedition teilgenommen hatten, waren schon zurückgetreten und sahen, nicht ohne Schadenfreude, zu wie Napoleon in Mexiko festhielt und nach einer Möglichkeit suchte, sich mit Mexiko aus der Affäre zu ziehen.

Aber der Eräumer hörte nicht auf die Stimmen der Wohlmeyner - dafür forzte schon seine eigene und glühend erregte Frau, die belgische Prinzessin Charlotte. Sie half ihm alle Gedanken und selbst den hartnäckigen Widerstand Franz Josephs überwinden. Im April 1864 trat das Paar von seinem Schloß Miramare bei Triest die Fahrt nach Mexiko an. Die Vorgesetzten, unter denen Maximilian und Charlotte ihr neues Reich betrat, waren denkbar ungenügend; erst beim Einzug in die Hauptstadt Mexiko das Land ein fremdenförmiges Gebiet; die französischen Bionneten hatten sogar für jedes Wort Gefolge.

Drei Jahre dauerte das unruhige Abenteuer. Maximilian wurde nicht mit seiner Aufgabe; hilflos schauerte er zwischen den Parteien des Landes. Er wollte sich zum Besten das Land nach einem großen republikanischen Gegner Juárez ausführen. Wenn aber überhaupt

eine Hoffnung auf Ausweichung bestand hätte, so wurde sie zunichte gemacht durch das Verbot, das ihm der französische Marschall Bazaine erlangte und nach dem jeder Quattrin, der bewaffnet gefangen wurde, sofort erschossen werden sollte. Hunderte von angelegenen Mexikanern wurden so umgelegt - eine wirksame Methode für kaiserliche Obersten, ihre Privatfehden zu bereinigen!

Von Tag zu Tag verschärferte sich Maximilians Lage. Sein Schicksal war entschlossen, aber die amerikanischen Bürgerkriegsbeobachter und die Vereinigten Staaten kategorisch die Zurückführung der französischen Truppen aus Mexiko verlangten. Napoleon gab nach. Bazaine, der sich immer als Veräurer entpuppte und an Juárez die Waffen und Ausrüstungsfelder seiner Truppen verschleudern wollte, wollte Maximilian betrogen, abzugeben, wieder zurückzuführen, die sie ihren Mann von diesem Mexiko möglichen Schritt zurückführte. Sie verließ schließlich nach Europa Maximilian nicht zurück, ein verlorener Mann; er mußte es selbst. Seine Truppen liefen schamlos in den Quartieren über. Der letzte Akt der Tragödie vollendete sich im Cuernavaca, wo Maximilian eingeschlossen wurde und schließlich in die Hände seiner Widersacher fiel. Er hätte sich nach Europa einschiffen können - denn seine Gefangennahme bedeutete für Juárez eine große Verlegenheit. Aber er hätte seine Generale Miramonte und Mejia in der Gewalt des Siegers zurückführen müssen, und dies hielt er unter seiner Würde. Frühmordrechtlich starb er am 19. Juni 1867 mit seinen beiden Gefährtinnen auf dem Sockelbauern unter den Augen eines Kriegserzählers der Republikaner. Charlotte, die in Paris nur laute Chren gefahren hat dem Wohlfahrt; sie war damals dieser furchtbaren Ansehung dem Wohlfahrt; sie war damals 37 Jahre, und sie hat noch 59 Jahre unruhigen Geistes weitergelebt.

Gestaltende Arbeit der Frau

Der Salische Kunstverein veranstaltet vom 8. bis 17. Juli in den Räumen der Gewerkschaften unter obigen Thema eine höchst interessante Ausstellung künstlerischer Arbeiten von Frauenhand aus drei Bereichen des freien und angewandten künstlerischen Schaffens. Wenn diese Ausstellung auch nur einen verhältnismäßig kleinen Auschnitt aus dem künstlerischen Frauenschaffen des Heute gibt, läßt sie doch erfreulich klar erkennen, wie stark die emanzipierte Frau eigenöpferische Kräfte entwickeln kann und wie kulturwidrig und verwerflich die Tendenzen einer gewissen Partei sind, die die Frau wieder zum unproduktiven „Heimchen am Herd“ erniedrigen will.

Die Ausstellung zeigt nur technisch die künstlerischen Höchstleistungen, die es gegenwärtig in der Gestaltungsbereich geschaffen werden können. Es sind die verschiedensten Gebiete vertreten: Malerei, Plastik, Architektur, Textildruck, Keramik, Email und Edelmetalle, Schmiedearbeit, Buchbinderei, Photographie, Grafische und Spielzeug.

In der Ausstellung, die übrigens - um Mißverständnisse zu vermeiden - in Erfurt, nicht in Halle zusammengestellt wurde, kann

man - nach den die Ausstellung eröffnenden Eingangsworten von Moser Marholz - ein allgemeines Schöpfungsprinzip entdecken: ein verstandesmäßiges (intellektuelles) und ein gefühlsmäßiges (emotionelles). Das erstere stamme, so führte Marholz aus, noch aus der Zeit des Emanzipationskampfes der Frauen, das zweite sei die Frau ganz als Frau im Zustand innerer Freiheit.

Geht man die Ausstellung nach diesen Gesichtspunkten durch, so findet man, daß das intellektuelle, mehr männliche Schöpfungsprinzip noch stark vorherrscht. Wie nennen hier die Künstler Charlotte Scherrens, Bon Schaper-Berentzen und Gabriele Münter, die Schwestern von Frau Franzl und Frau B. u. d. d. und die Schwestern von Frau B. u. d. d. Das andere, mehr weibliche Prinzip offenbart sich uns in den Arbeiten Frau Schumanns und den Bildhauerinnen von Frau Lydia Diefel. Starres müderliches Empfinden in hermännlicher Form spricht aus einem lehreramtverförmigen Bild „Mutter und Kind“ von Käthe Kollwitz. Es stellt die großartige Synthese weiblicher Körperkraft und männlicher Gestaltungskraft dar.

Außerordentlich sehenswert ist der kunstgewerbliche Teil der Ausstellung, der auch einige Ergebnisse aus den Kunstwerstätten der Stadt Halle, der Burg, bringt. Hier verbindet sich weibliche Geschicklichkeit mit weiblichem Geschmack und Entgegenheit zu großartigen Leistungen. Das Gebiet der angewandten Kunst ist die eigentliche Domäne des Frauenschaffens; waren es doch die Frauen der Vorgezeit, die die ersten Schmuckgegenstände formten und ihnen auch gleichzeitig eine schöne Form zu geben suchten.

Wer sich über modernes Frauenschaffen auf künstlerischem Gebiet orientieren will, der möge die gerade in der heutigen Zeit wichtige Ausstellung besuchen.

Neue Filme in Halle

Es wird schon wieder besser (Ri-81)

Dieses hatte Supplist mit Dolly Gaas und Selina Rubin in den Hauptrollen jetzt uns, und der reigen Wille des Optimismus gehen, wie ein junger Ingenieur mit viel Dummheiten im Kopf, aber dafür ohne Stellung und ohne Frau, zu beiden kommt. Wie das da im einzelnen geschieht, kann man hier nicht verraten, um die notwendige Spannung nicht vorwegzunehmen. Kritische Szenen und eine herrliche Situationskomik erheben sich aus manderlei Verwicklungen. Ausgesprochen sind die Typen zweier Bionneten, eines Sanitätsrates und eines alten Jubilars, die beiden Rollen sich Fritz Grünbaum inwieweit einmal in lebenswahrer Komik übertrifft hat. Wie diese beiden Bionneten sich boshafte Nebenwiderigkeiten legen, muß man einfach sehen und gehört haben. Daneben läuft ein Ren Reynard-Film „Der Held von Kalliformen“ voller Liebe und Schmalz, der sehr viel Bredelletrappeln, mit dem original-amerikanischen „Happy ending“. Frey Erwin Bodenmann bringt eine Reihe von aktuellen Nachrichten, darunter einige kurze Szenen vom Schloßmann Schmelina-Barley. W.



Die Nazis beschimpfen euch Frauen, herhören!

„Ihr dummen Ziegen, dafür werden sie euch ja gemacht!“

Am Donnerstag, dem 23. Juni, beschimpfte im Preußischen Landtag zur Abschließung wieder einmal ein Nationalsozialist, der Abgeordnete Köpke, der ererbte der Freilichtspiele, die Sozialdemokraten als Delektate. Unter den protestierenden Juristen waren auch die einigste weibliche Mitglieder der Fraktion: „Anerkennung Söhne sind im Krieg gefallen! Da kommt von dem Nationalsozialisten die Antwort: „Ihr dummen Ziegen, dafür werden sie euch ja gemacht!“

Es ist einfach nicht mehr zu halten, was alles in einem deutschen Parlament möglich ist. Die fittliche Verwahrlosung und der Synalismus übergrößen wirklich schon alle Grenzen. Abgeordnete, Volksvertreter drücken in widerwärtiger Form ihre Meinung aus, daß die Mütter von ganz Deutschland ihre Söhne gebären, damit sie auf dem Schlachtfeld sterben. Möchte nicht die ganze Frauennwelt einmütig gegen eine solche Verleumdung des Denkens und eine solche Verhöhnung der besten Stellung nehmen?

Die Ausdrucksweise der Nationalsozialisten zeigt einen menschlichen Tiefstand, der geradezu unvorstellbar ist. Was für Mütter müssen diese Nationalsozialisten „Söhne“ gebären, daß sie von ihnen als dumme Ziegen sprechen und diese Einstufung auf alle deutschen Mütter übertragen. Wie sehr müßen sie ihre eigene Mutter, das ganze weibliche Geschlecht verachten!

In den letzten Wahlkreisen lebten die Nazis sentimentale Plakate für die „deutschen Frauen“ an mit dem Aufdruck: „Schützt die deutsche Familie! Dählt Wohl! Arbeit!“ Von den Nationalsozialisten sind alle Begriffe auf der Kopf gestellt worden: sie haben eine ganz eigene Auffassung von „Anstand und Ehre“, eine eigene von „fittlicher Erneuerung“ von „Anstand und Kultur“. Und jetzt müssen sie sogar auch dem Begriff eines „Mutter“ einen anderen vorsetzen als das übliche Wort. Für dieses gehört zum Begriff der Familie Ruhe, Frieden und Eintracht. Aber die Nationalsozialisten haben eine bestialische Anspitzung, die jeden Tag mehreren Mitgliedern der deutschen Familie die Köpfe einschlägt und den deutschen Müttern den Ernährer nimmt oder den Sohn, der aus ihrem Herzblut gewachsen ist. Und den Sinn des menschlichen Lebens begreifen die Nationalsozialisten in dem Schicksal, sich kaputtzulesen zu lassen und entweder zum Tod misselig erlöst zu werden oder als Krüppel weiterzuleben. Wir deutschen Kulturträger, wir „Dolch der Dichter und Denker“ werden durch diese in ihren Hoffnungen und Absichtsinnten bebauerten Menschen in die Barbarei zurückgeworfen.

Der Fortschritt der Menschheit liegt darin, von der hohen Kraft wegzunehmen, sich zu vergehen, in die Stelle der brutalen kriegerischen Leberfälle die Verhängung zu legen, die aus idealistischem Glauben und klarem Verstand erwächst. Gerade der Weltkrieg sollte uns gelehrt haben, daß es Sieg und Erfolg durch kriegerische Taten nicht mehr gibt — nur noch ein langes, langes Nachleben. Und der Sieg! Verhängung von Land zu Land, Verhängung von Sieg zu Mensch — daß allein kann unserem Streben Sinn und Ziel geben.

Statt dessen will uns selbst ein totes Landbestimmungsnetz verengen. Der Mensch, der unter bitteren Schmerzen, aber auch mit unendlicher Liebe seiner Mutter geboren wird, soll verkommen und geschändet werden. „Dafür werden sie euch ja gemacht!“

Wie beschönigt ist das schon für den moralischen Tiefstand der Nationalsozialisten, daß sie nicht von der Geburt der Söhne sprechen, sondern von „Gemeinschaft“. Darin offenbart sich die grenzenlose Verachtung der Frau: sie ist nur Kulturbild — was gegen sie die Folgen an? Sch! preußlich-jüdisch! Denn für den ersten allpreußischen Junker waren Frauen wie Pferde immer nur zum Vergnügen da.

Jetzt Jahre sind seit der Ermordung Walter Rathenau's vergangen. Die Arbeiterpresse stand voll von Nachrufen und von Erinnerungen an die Taten, in denen das republikanische und sozialistische Deutschland gekämpft gegen den Terror und die Rohheit aufstand. Millionen haben damals protestiert und demonstriert. Und jetzt? Wie abgestumpft und gleichgültig müssen sie im Laufe dieser zehn Jahre geworden sein! Jeden Tag fallen in Deutschland in schließlichen Bürgerkrieg des Faschismus zehntausende Opfer. Die Selbsten registrieren sie noch, und im Herzen manches Lesers kocht die Wut — aber es bleibt kein Fußstapfen in der Tat. Die Menschenleben sind ja so billig geworden. Überall sind sie überflüssig, nirgends finden sie Arbeit, nirgends eine wirtschaftliche Aufgabe — was schadet es, wenn sie drangsagen!

Haben wir Mütter unsere Kinder zu dieser Sinnlosigkeit geboren? Sollen wir weiter Kinder in eine sinnlose Welt setzen? Noch dazu, wenn man uns täglich ins Gesicht schleudert, sie wären zum Kanonenfutter, zum Verbrennen mit Frauen, weicht euch!

Heute geht es um mehr als einen, der ein edler Mensch und ein fittiger Politiker war. Heute droht die ganze junge Generation vor die Hunde zu gehen. Schon die kleinste Anzahl werden mit Hakenkreuz und Heil Hitler vergiftet, und die Angehörigen erwartet ein Land, in dem eine Anspitzung herrschen, in dem Hunger und Elend wüten soll. Dagegen geht euch zu Weh, Frauen!

Heißt dieses Wort verzeihen: „Ihr dummen Ziegen, dafür werden sie euch ja gemacht!“ Es zeigt mit unüberwindlichem Mut die Gefinnung der Nationalsozialisten, denen bei den letzten Wahlen acht Millionen Frauen ihre Stimme gegeben haben. Wie die Götter laufen sie in ihren neuen Uniformen herum und wippen elegant mit ihren Anstecknadeln, als seien es Kavallerieoffiziere. Sie gehen nach außen, brutalität und Anspitzungsdemokratie, bereit, in jedem Augenblick loszuschlagen. Darauf, ihr Frauen, geht gleich. Das sind wirtschaftliche Elemente, die auf Vater und Mutter schreien würden, wenn ihr Götz Hitler es beschließt.

„Ihr dummen Ziegen, dafür werden sie euch ja gemacht!“ Welch Unmuth von Verachtung der Frau und des Friedens spricht aus einem solchen Wort. Frauen der 31. Juli antwortet über das Schicksal eurer Kinder. Zeigt, daß ihr Herz und Verstand in Ordnung habt und gebt euren Verächtern, den Feinden des Friedens, die richtige Antwort. Trude Wischert, Hannover. (Im nächsten Heft „Das freie Wort“, sozialdemokratisches Monatsorgan.)

Arbeitende Frauen in Italien

Für unzählige Menschen bedeutet das Lieb der Mignon „Rennit“ bei das Land, wo die Ströme fließen“ auch heute noch ein Glück. Denn, wie es sich die Phantasie des Nordländers seit Jahrhunderten vorgestellt hat: ein Paradies an landschaftlicher Schönheit und ein Paradies der Lebensbedingungen. Der Faschismus hat in Verbindung mit der großzügig ausgelegten Fremdenindustrie der Kurorte alles getan, um dieses Phantasiegebilde nach Möglichkeit noch zu unterstreichen, der Schilderung von Naturgütern noch die Beschreibung angeblich idealer sozialer Einrichtungen hinzuzufügen.

Ran muß selbst Italien zu Fuß durchwandern, abwärts der breiten Ebenen, abwärts von Kurorten und Fremdenindustrie, um zu sehen, wie in der heutigen Wirklichkeit die große Masse der arbeitenden Bevölkerung und unter ihnen vor allem die Frauen und Mädchen leben. Das ergibt dann ein etwas anderes Bild, als es der Bureauleute maß, der im Auto die Almen überdurchflutet, der sich in eleganten Bädern und Kurorten aufhält und den von dem empfangenen Himmel nicht nur der Dankbarkeit, sondern auch der Lebensbedingungen (schon) in den Drängen, die einem buchstäblich in den Mund wachsen, und einer heiteren, lachenden, lächerlichen.

Die Weltgoldherzeugung steigt

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Weltgoldherzeugung ist im vorigen Jahre gegenüber dem Durchschnitt des vorherigen Jahres stark gestiegen und beträgt fast eine Million Unzen mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieser starke Zuwachs entfällt zum größten Teil auf R a n a d a, ein Land, das die Vereinten Staaten, die aber an zweiter Stelle, aber in beträchtlicher Höhe, dementsprechend hat. Demnach sind die Goldproduktionen der fünf größten Goldproduzenten auf 14,4 Millionen Unzen im Vergleich mit 13,2 Millionen Unzen im Jahre 1934.

Die Grenzen des Elternhauses

Ueber die Begriffe „öffentliche“ und „private“ Erziehung wird heute viel diskutiert. Dabei wird von mancher Seite — vielleicht nicht ganz ohne Recht — die Sache so dargestellt, als ob öffentliche Erziehung private Erziehung ausschließen und umgekehrt. Das ist nicht so. Die Frage kann deshalb auch gar nicht lauten: öffentliche oder private Erziehung, sondern nur: wie weit und in welchem Maße hat die öffentliche Erziehung ein Recht, in die private Erziehung des Elternhauses einzugreifen?

Man sagt, das Kind gehöre in die Familie. Wo aber ist heute noch die Familie, die ihren Kindern eine wirkliche Erziehung bieten kann? Ein Hören und Sagen des Vaters hat niemand für die Kinder Zeit. Niemand kümmert sich eingehend um sie. Niemand beantwortet all die wissensdürstigen Fragen. Mutter hat gar zu viel zu tun, zu nähen, zu füttern, zu waschen, zu fuchen. Und dann obenbrein die entsetzlichen Wirtschaftsvorgänge. Wird sie mit den knappen Geldmitteln auskommen?

Habt auf's Herz, ihr alle, die ihr Mütter feht und kleine Kinder um euch habt, findet ihr immer Zeit, das Geplapper der Kleinen ruhig und freundlich anzuhören? Habt ihr immer Wüste genug, die munteren unermüdlichen Fragen der kleinen, gemachten Besucher zu beantworten? O, ihr seid oft ungehalten, wollt eure Ruhe und vermeist die kleinen Störenfriede auf die Straße.

... und ängstlich stehen sich viele Kinder (sich in sich selbst zurück). Es ist ihr die vornehmste Pflicht der Gesellschaft, da einzupringen, wo die Kraft des einzelnen verfehlt. Öffentliche Erziehungseinrichtungen haben demnach in erster Linie die Aufgabe, die Familien-erziehung zu ergänzen, auszugleichen. Von einem „Ergreifen“ der Familien-erziehung durch öffentliche Erziehungseinrichtungen kann keine Rede sein. Nur in ganz seltenen Ausnahmefällen, in denen die häusliche Erziehung vollkommen verfehlt, wird man an eine Herausnahme des Kindes aus seinem Familienkreise denken müssen. Solche Unterbringungen in geschlossenen Kinderheimen werden jedoch stets eine Geldstrafe bilden. In der übergroßen Mehrzahl der Fälle wird es genügen, durch Eingliederung der Kinder in Kindergärten, Hort-, Spiel- und Sportgruppen die Eltern und ganz besonders die Mütter für den größten Teil des Tages zu entlasten. In solche Kinderheimen gehören, werden sich die Kinder schnell und leicht einleben. Sie finden dort alles, was zu einem frohen Kinderleben gehört: sie können bringen, singen, lesen und — lächeln. Denn auch das Lächeln gehört zu den Freuden des Kinderalters.

Verursacht Erziehung übermäßig den Genuß. Was nicht Eltern ihren Kindern heute zu Hause nicht mehr bieten können, ist im Kinder-tagesheim vorhanden! Spiele, Bücher, Turngeräte, Bastmaterial. Die Forderung nach Errichtung von Kindergärten und Horten ist nicht neu. Zeits gut und stellt sich haben sie seit vielen Jahren schon bestanden. Es waren vornehmlich Wohlhabendstöchtern für den Sommerurlaub. Die finanziell besser gestellten Kreise besetzten ihre Kinder zu Hause. Dabei ist aber zu beachten, daß die festliche und geistige Atmosphäre dieser bevorzugten Kinder oft keineswegs geringer ist, im Gegenteil. Nur lauter „Wohlfühlgenuss“ und vor-

lauter „Artigkeit“ kommen diese Kinder um den Genuß vieler froher Stunden, und nur wenige empfinden Freude am Kindlich. Bei den meisten ist der einzige Wunsch, „groß“ zu sein, endlich mal seine eigene Meinung äußern können, endlich mal etwas zu sagen, endlich mal selbst mitreden dürfen, ab man müde, hungrig, durstig oder schläfrig ist. Denn all diese Dinge wurden bislang nur den Erwachsenen bestimmt und geregelt. Besonders bingewiesen ist auf die sogenannten Einzelkinder. Sie haben gegenüber einem größeren Kinderkreise manchen Nachteil und manche Beförderung. Sie verlieren sich leicht an sich selbst und finden oft schwer den Weg, sich gleichartigen Freunden anzuschließen. Die Einordnung in eine Gemeinschaft ist aber notwendig, wenn der junge Mensch nicht später Wege gehen soll, die ihn zum Eigenbräuter und Einzelgänger machen. Ein Staatswesen, wie wir es wünschen, braucht aber Menschen mit frohem, taufreudigem Bekenntnis zur Gemeinschaft.

Deshalb kann es uns grundtätig auch nicht genügen, wenn die öffentliche Erziehung erst mit der Schulzeit einsetzt. Groß ist der Ruf des Kleintodes. Die Jahre von drei bis sechs Jahren gehören in der Entwicklung des Kindes zu den wichtigsten und entscheidendsten seines ganzen Lebens. Ehen darum tauchte schon vor Jahren der Gedanke des obligatorischen Kindergartens auf. Nur die schlechte Finanzlage der Städte und Länder hat die Durchführung dieses Problems auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Die Förderung nach Gemeinschaftserziehung bedeutet keineswegs ein Entfremden des Kindes von seiner Familie. Im Gegenteil, sie ermöglicht Eltern und Kindern nach getaner Arbeit ein frohes, gemüthliches Beisammensein. Der Feierabend kommt wieder zu seinem Rechte, und in Ruhe und Würde werden die Ergebnisse des Alltags ausgelebt.

Wohl ist es für manche Mutter lächerlich, allgemeine Rechte am Kinde aufzugeben. Der junge Mensch entwickelt sich schon in frühen Kinderjahren dem engen Familienkreise. Er sucht seinen Weg und findet neue Bindungen außerhalb der Familie. Die Eltern sind darüber unglücklich. Sie fühlen sich vernachlässigt und sprechen von „Indankbarkeit“ und „Verletzung der Kindespflichten“. Sie fürchten, ihr Kind an die Gemeinschaft zu verlieren, und enden am Ende voll Stolz und Freude, daß sie selbst nichts weiter als Glieder dieser Gemeinschaft sind, und daß sie in ihrem Gungen und in ihrem Wandel den besten Freund und den tapfersten und treuesten Mittreiter im Kampfe für eine bessere Zeit gefunden haben.

Irma Fechenbach.

Ein Kavaliere

Fräulein Meißel wundert sich auf dem Boulevard des Italiens in Paris: „Mein Gott, was hier für ein Spracherwüchsen an der Hand! Das erinnert einen ja an die Spracherwüchsen zu Bappon.“

„Du lieber Himmel“, erwidert ihr Begleiter, „damals haben Sie also auch schon geliebt? Ach hätte Sie für wesentlich jünger gehalten.“

Ein Hamabler Demonstrationzug der Nazis in Merseburg

Unter dem Hohngeächter der Arbeiterschaft wagten es gestern Abend die Nazis, sich einmal in offener Demonstration auf der Straße zu zeigen.

Erwerblos? Gegen den Hunger der Rentempfänger? Gegen die Salzfsteuer? Mit nichten! Sie demonstrierten für den Bürgerkrieg.

Fachfünftliches Geschreibsel über Einheitsfront

Das „M.Z.“ ist außer sich vor Freude, daß es mit der SPD hier zu feiner einheitsfronten Front des Proletariats gekommen ist.

Bei den journalistischen Methoden dieses „normierten“, „M.Z.“ und seines noch „normieren“ Reichsleiters nimmt es nicht weiter wunder.

Dabei spricht es von den Staatsfeinden von gestern und richtet über dieses angebliche „Verbrechen“ dieser „unvermeidlichen“ Widersprüche besonders scharf.

Sie, wie ihre ganze schicksalhafte Welt, werden sich an der Eisernen Front, der eigenartigen großen Einheitsfront der Arbeiterschaft, den Schädel ein anen.

Achtung, Mitgliederversammlung der SPD.

Die für Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, festgesetzte Mitgliederversammlung der Partei findet nicht im „Schützenhaus“ sondern im Zimmer 1 des „Hotel“ statt.

Krafffaber, mehr Verzicht!

Aber auch Nachsicht an die Eltern von Kindern.

Ein folgenschweres Autounfall ereignete sich am 22. März d. J. in der Leipziger Straße in Merseburg. Ein aus Richtung Wehmar kommender Automobilist überfuhr dort in den Nachtstunden das fünfjährige Mädchen Rita Schatz.

Sie warteten vergeblich auf die Waffen. Mit 4 Trommeln an der Spitze zogen sie wie die betrübten Vorkrieger durch die Straßen.

Heraus zur Demonstration

wer den Mut hat, für die Freiheit zu kämpfen! — Sonnabend, den 9. Juli, abends 7 Uhr, Demonstration gegen Faschismus und Papen-Regierung.

Verkehrsunfälle auf ein Minimum herabzubringen. Hier einmal wieder gekemmt als ungenügend ein Menschenleben in Gefahr gebracht und schließlich vernichtet wird.

Doktor mit dem falschen Doktordiplom

Vor einiger Zeit wurde zum Rektor der Bergmädchenschule in Weichenfeld Dr. Alfred Th. aus Köhlben ernannt, der gute Empfehlungen aufzuweisen hatte.

Kreis Querfurt

Aberall gerüfelt

Kreisleiter der SPD.

Zu der am Sonntag stattgefundenen Kreisversammlung in Alstedt hatten sich fast reiflos die Funktionäre der Eisernen Front eingefunden.

Kämmerei. Gemeinde-Defizit. In seiner Einnahme sieht der Haushaltungsplan der Gemeinde 33 241 M., und in der Ausgabe 79 450 M., worin sich für andere kleine Gemeinde ein Defizit von 46 209 M. ergibt.

Geheiß. Mit Zustimmung des preussischen Ministers des Innern hat der Regierungspräsident für die Langenbreme Geheiß (Geheiß) landespolizeilich die Schreibung Geheißig festgesetzt.

Mansfelder Kreise

Einmalige Einheitsfront

Erdeborn, den 6. Juli.

Die kommunistischen „Klassenkämpfer“ von Erdeborn haben die Parole ihres ZK. auf ihre Art in die Praxis umgesetzt.

Sie ist bekannt, soweit auf ihr die Kandidaten in den Elternbeirat gewählt wurden:

- 1. Karina Kowal, SPD. 2. Maria Thuermer, Christen eines Stahlhelm. 3. Max Eider, unpolitisch (?). 4. Karl Stanigk, SPD. 5. Franz Päß, SPD. 6. Robert Corbs, NSDAP-Führer. 7. Otto Rind, unpolitisch (?).

Die Kommunisten werden es der Arbeiterschaft nicht benehmen können, wenn sie sich bestens dafür bedankt, mit Deuten eine Einheitsfront zu bilden, die sich neben Czjejan den der Arbeiterschaft auf Wahllisten sehen lassen.

Kreis Dessau

Eilenburg

Das Dritte Reich und seine Kulturträger

Nach der Nazi-Theorie ist das weibliche Geschlecht gleich einem Fischweib. In dieser geistigen Befassung verarbeitete sich am Sonntag ein gewisser B. der sonst immer für das Dritte Reich wirbt, an einem 13jährigen Mädchen.

Einheitsfront?

Die Kommunisten sind auch hier an das Kartell mit einem Schreiben zur Bildung der Einheitsfront herangekommen. Als die sozialdemokratisch gesinnten Kulturorganisationen um gemeinsame Aufhellung der Randbereiche zur Einheitsfrontbildung bei den Kommunisten vorstießen, wurde dies durch unerwünschte Forderungen von den Kommunisten zurückgewiesen.

Gausinssteuerkündigung für hilfsbedürftige Mieter

Gausinssteuerkündigungen werden nach der Preussischen Regierungsverordnung vom 8. Juni 1932 vom 1. Juli 1932 an nicht mehr anzuordnen. Die Mieter haben nunmehr ihren Mietzins voll an den Hauswirt und dieser die Mietzinssteuer ebenfalls an die Steuerbehörden abzuführen.

Anträge auf Bewilligung von Mietbeihilfen werden im September, Natanzhof, täglich von 8 bis 1 Uhr in folgender Reihenfolge entgegengenommen: Mittwoch, den 6. Juli, Buchstabe A—F, Donnerstag, den 7. Juli, Buchstabe G—M, Freitag, den 8. Juli, Buchstabe N—S, Sonnabend, den 9. Juli, Buchstabe S—Z.

Im beispiellos billigen

sind große Mengen

Gardinen / Stores / Teppiche

Kein Umtausch / Netto Barverkauf

Waisen-Schlussverkauf

9 CO-AG-HALLE 7A-GROSSE STEINSTR 86/87-MARKT 21

Mordstatistik wächst — der Hunger steigt!

Und SA. marschiert Hitlers und Papens Verantwortung

Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen: In Breslau erlag ein junger Arbeiterpionier seinen Verletzungen, er war von einem uniformierten Passführer angefallen worden. In einem Nachsatz wurde mitgeteilt, daß der Vater des Verstorbenen Arbeiterpionier von Böden gleichfalls einen nationalsozialistischen Vorwand zum Tode gefallen war!

In Breslau tötete eine Frau um ihren Mann und um ihren Sohn! Die „Soldaten des Dritten Reiches“ haben ganze Arbeit geleistet! Sie haben eine Arbeitermutter doppelt unglücklich gemacht! Es ist leider nicht die einzige. In den letzten Wochen sind in Deutschland viele Arbeiterfrauen und Familien unglücklich gemacht worden! Der Bürgerkrieg, entsetzt von den uniformierten Robotern Hitlers, ruff durch alle Gänge! Noch heute er am Anfang, noch ist durch die verabschiedete Disziplin der deutschen Arbeiterkräfte das allgemeine Elend verbreitet! Aber wie lange noch kann dieser Zustand dauern!

Jeder Tag bringt neue Meldungen über Nazimorde und Überfälle! Das Dritte Reich will seine riesigen großen Schichten vorantreiben! Der Weg führt zu Nacht geht über die Leichen blutiger Arbeiter! Seine SA-Rotten überfallen friedliche Arbeiter, schlagen auf wehrlose Frauen und Kinder ein, schlagen aus der Hand auf hilflose Arbeitslose — die Blutsünder der Nazipartei und ihrer Führer wölft von Tag zu Tag! Jedem wölft die Schuld übergeben, die ihnen die Möglichkeit zum uniformierten und geschloffenen Kauterier verschafft haben!

Deutschland im Juli 1932 — das ist 5 bis 6 Millionen arbeitslose Menschen. Sie führen mit ihrem Hungerleid fast einem, zwei und oft schon seit drei Jahren ein kärgliches Leben, das immer trostloser, immer ausfallsloser, immer nader, immer

magerer wird. Sie verlieren tagtäglich mehr von ihrer Gläubigkeit, ihrer Hoffnung an andere, bessere Zeiten. Sie wissen kaum noch, wie sie die lähmenden Sorgen tragen, wie sie die Familie ernähren, kleiden, versorgen sollen. Die ein schwarze Wand stellt sich täglich die Not langsam und immer drückender auf sie herab, eine Wand quälender Ungewißheit und Unsicherheit, die zermürbende festliche und besperrende Belastungsproben verursacht. Aber fast den Arbeitlosen zu helfen, ihre Not zu mildern, ihnen einen Ausweg aus der Verzweiflungswelt zu zeigen, ihnen Arbeit und Brot zu geben — vorordet die Regierung der Nazipartei, toleriert von Hitler, seine Not und seinen Hunger! Als erste Gegenleistung für seine Calandendeckelung gibt sie Hitler die Gewaltsamkeit und die Möglichkeit, 400 000 Nazis militärisch neu zu uniformieren! Mit diesem Schritt ist die Regierung der Nazipartei hoffbar für alles, was durch die Notverordnungen in diesen Tagen an Unheil angerichtet ist und noch angerichtet werden wird.

Den Nazis die Strafe! Die Notleidenden, die eine Zeitlang verstimmt war, beginnt wieder ihren wahnwitzigen Tanz, der alle Tage grauer wird und anjehlt! Die Erregung im Volk wölft die Not der Arbeitslosen härter zum Himmel. Die Empörung über die anwachsenden gestiegenen Arbeitslosigkeit ist ungewohnt! Mit zerschlagenen Ängsten, in abgetragenen Kleidern und durchschüttelten Schuhen, mit leeren Mägen und hungrigen Blicken laufen Millionen deutscher Volksgenossen in den Städten und Dörfern herum. Aber Hitler hat Millionen allein für die Einleitung seiner SA-Horden. Nicht allein von der Unbrüderlichkeit Wahnsinnigen aus Italien und aus einer Straße im Zentrum der Reichshauptstadt!

Die Strafe für die Hitlerer ist frei. Die Regierung Schleicher-Papen hat gegenüber Hitler den Wechsell eingeworfen. Hitler toleriert dafür die Hungerverordnungen. Das, die Strafe für die Hitlerer, neuer Hunger für das Gros des Volkes, das sind bisher die wesentlichen Leistungen der von den Nazis tolerierten Regierung und das ist das neue „System“!

Paläste für Proleten?

Krankenversicherung und Nazis

Wohl in keinem Land wird eine infamere und bedrückere Sache von dem Reichstagen und ihren Werkzeugen gegen die unter der Mähel des Tages fast zusammenbrechenden Massen geführt als in Deutschland. Das böse Wort vom „Wohlfahrtsstaat“ ist ja auch vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus betrachtet geradezu ein Verbrechen an Deutschland! Wenn die Deutschen selbst wissen, daß Deutschland in der Sozialpolitik über keine Beschäftigung hat, kann man sich dann wundern, wenn das Ausland und vor allem der Teil des Auslandes, der sich mit Deutschland nicht verständigen will, dem deutschen „Wohlfahrtsstaat“ die Schuld für die deutsche Wirtschaftslage und Finanzkrise zuschreibt? Es gibt nicht nur einen militärischen, sondern auch einen sozialpolitischen Censurort.

Gerade die Herrschaften, die so tun, als ob sie den Patriotismus gepädagogt haben, müßten doch wenigstens etwas konsequent, d. h. bei allem Haß gegen die Arbeiter um Deutschlands willen in ihrer Arbeit an der deutschen Sozialpolitik und an der Arbeit der Oberverwaltungen vorfindig sein. Statt dessen setzen sie auch jetzt wieder im Wohlstand in geradezu widerwärtiger und gefährlicher Beschäftigung über „sozialistische Minderheiten“. Zu allem Unglück wird ihre Hege auch noch von fürchterlich phantastischen Leuten befragt. Da diesen absolut keine neue Methode einfallen, haben sie sich wieder einmal die „Verschwendungsgeschichte der Reichsanstalten“ entbedt. Die „Krankenversicherungspaläste“ müssen wieder einmal und auch noch bei den Herrschaften, die bis jetzt nichts anderes konnten, als die Notverordnungen der Regierung Brüning durch noch viel schlimmere Notverordnungen übertrumpfen zu lassen, erhalten, um die Arbeiterarbeit gegen die „Bonaparte“ der Oberverwaltungen aufzuspielen. Wieder einmal erhebt sich ein fürchterliches Getöse darüber, daß bei Krankenversicherungspalästen die Kosten enorm (Schläge fürchterlich überhöht) worden seien. Wir sind weit davon entfernt, da und dort tatsächlich gemachte Fehler nur einfach mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe zudecken zu wollen. Aber man soll doch die Sache im Grunde verstehen! Gewiß wurde bei so manchen Krankenversicherungspalästen Überflüssiges, aber es ist etwas toll auch bei anderen Bauausführungen vorkommen. Das Geschäft der Baunternehmer besteht ja heutzutage — leider — nicht zuletzt in dem Übernehmen der Kostenlasten.

Aber das ärgert die Herrschaften, die den Wohlfahrtsstaat abbauen wollen, weniger: sie haben nur da und dort darüber, daß häufig die Übertragung der Krankenversicherung nicht mehr einem beständig schwelenden, sondern in halbwegs menschenwürdigen Räumen vor sich geht. Sie loben über „Verschwendung“, weil diese dem Proleten zugute kommt. Sinnföhliger — so manche Krankenversicherungsgesamte waren wirklich nichts anderes, — sind aber annehmend nach der Auffassung der Leute, die sich fortgesetzt über die „Krankenversicherungspaläste“ ereifern, für die Krankenversicherung gerade gut genug.

Schimpfen auf die „Bonaparte“ ist fürchterlich leicht. Das macht heutzutage schon jeder Lausjunge in der SA. Besser machen dagegen ist sehr schwer. Das sieht man am besten an den vorläufigen der Nazis zur „Reform“ der Krankenversicherung. Da hatte vor kurzem die „Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation“ der deutschen Krankenkassen in Berlin eine Beschlussempfehlung über die Reform der Krankenversicherung erlassen. Über das Thema: Die deutschen Krankenkassen im Dritten Reich sprach.

„Die einfachste Lösung“, sagt Engel, „ist folgende: Entgegen dem Bestreben, eine Einzelkassentatigkeit für ganz Deutschland zu bilden, von der Beherrschung der König je gut, werden wir Krankenversicherungen in kleinsten Ausmaß schaffen. Dadurch, daß jeder Krankenangehörige seine Versicherungen kennt und in persönlicher Führungsnahme zu ihnen steht, werden keine Vertrauenswürdigkeit und Krankenbesucher gebraucht; denn wenn sich jemand tragt merkt, weiß der betreffende Krankenangehörige, daß er es nicht nur um, um sich von der Arbeit zu drücken; denn der Mensch, von dem er weiß, daß er so und solange die Rolle nicht in Anspruch genommen hat, muß wirklich krank sein.“

So also denkt die Nationalsozialistische Partei die künftige Betreuung der Kranken. Zerschlagung der Krankenversicherungen und Bildung von Zwergkassen — das ist ihr Programm. Und das ist ein solches Programm, das den Interessen der Massen nicht nur auf einen Punkt richten darf, sondern auch Rückwirkungen und Begleiterscheinungen berücksichtigen muß.

Wir wollen angeblich einen besseren Lebensstil und Einblick in die Verhältnisse der Betroffenen schaffen zur Vermeidung der Ausnutzung der Krankenstellen, erlauben aber praktisch ihre angeblich neue Verbesserung mit der Leistungsfähigkeit der Massen. Das sind im Grunde genommen alte Kamellen. Aber das ist ja nun einmal unter Unglück in Deutschland, daß nun, seitdem die Hitler-Bewegung zur Macht kommen will und das große Volk führt, jeder, aber jeder sozialpolitische Unfinden von neuem entbedt und als neueste Weisheit erpredigt wird.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidemarkt vom 5. Juli

Promiweizen billig
Die Berliner Getreidemarkt, welche am Dienstag in recht ruhiger Haltung am Markt der Getreidemarkt waren, bei geringfügigen Umsätzen die Kurse nur wenig verändert. Neben festem Weizen bemerkenswert die höheren Kurse für Weizen. Weizen festem Weizen bemerkenswert die höheren Kurse für Weizen. Weizen festem Weizen bemerkenswert die höheren Kurse für Weizen.

Ware	4 Juli	5 Juli
Getreide	180-185	180-185
Wolle	162-172	162-172
Wachs	137-161	137-161
Wagnereisen	30.25-30.0	30.25-30.0
Regenerum	26.50-27.00	26.50-27.00
Wagnereisen	10.10-10.50	10.10-10.50
Wagnereisen	10.10-10.50	10.10-10.50

Barone wollen keine Barone sein

Zeitungsverbote für die Wahrheit über die Adelsregierung?

Der Klassenkampfcharakter der Reichsregierung von Hitler Gnaden wird bekanntlich am trefflichsten dadurch gezeigt, daß die überwindende Mehrheit seiner Mitglieder von Adel ist. Diese Regierung heißt deshalb vom ersten Tage ihres Bestehens an das Kabinett der Barone. Diese Bezeichnung ist treffend in jeder Hinsicht.

Der Freiherr von Gagl, der Freiherr von Braun, der Herr von Papen, der Herr von Neurath, der Herr von Schleicher, sie alle sind Barone. Es läßt sich nicht bestritten. Die Bezeichnung das Kabinett der Barone ist also einfach die Konstatierung einer Tatsache. Daß diese Bezeichnung aufreizend wirkt, ist nicht Schuld daran, die sie gebrauchen, es ist vielmehr die Schuld jener Kreise, die es gewagt haben, dem deutschen Volk, einem freien demokratischen Volk, eine Regierung des Adels anzugeben, die es nicht haben will. Diese Bezeichnung wirkt aufreizend, weil sie in drei kurzen Worten zeigt, daß diese Regierung eine Regierung des Klassenkampfes von oben ist.

Die Bezeichnung ist, und deshalb bewirkt die Reaktion vor Wat auf. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ der geistlichen Feinde der Republik und der Demokratie und der fromme „Reichsbote“, das Blatt der verstockten reaktionären monarchischen evangelischen Pastoren, fordern Zeitungsverbote und Strafverfahren wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung und das alles nur wegen der Bezeichnung „Kabinett der Barone“!

Die „Deutsche Zeitung“ fragt wohl ingrimmig: Was, ob unter

Brüning oder Müller ein Reichsblatt hätte wagen dürfen, das Kabinett Müller als ein Kabinett der Ballonmengenproleten und Quacksalber und das Kabinett Brüning als das Kabinett der Gewerkschaftsbündler zu bezeichnen. Auf diese Frage ist zunächst zu antworten, daß es hundertmal von Beispielen dafür gibt, daß die Reichsjustiz diese beiden Regierungen in ähnlicher Weise herabzulassen versucht hat, und daß beide Regierungen derartige Bezeichnungen mit Aufsehnenden aufgenommen haben, ohne etwas dagegen zu unternehmen.

Zum zweiten aber ist zu diesem Schrei nach dem Zeitungsverbot und dem Staatsanwalt folgendes zu sagen: Ballonmengenprolet ist ein schimpfliches Wort, das in der Politik gebraucht wird, herabzulassen und verächtlich zu machen.

Aber ist der Ausdruck Berg oder Herr Baron ebenfalls ein solches Schimpfwort? Die meisten, daß wir das bisher nicht gezeigt haben. Wir haben vielmehr sehr oft die Erfahrung gemacht, daß die Herren von Adel nicht auf den Baron verzichten wollen. Sind nun, wo festgestellt wird, daß sie wirklich Barone sind, soll es auf einmal „inasmuch Ehrverächtlichung“ sein?

Wir würden uns um über diesen Vergleich reden lassen, wenn der deutsche Adel zugestehen will, daß es eine Schande ist ein Baron zu sein. Solange aber ein solches Zugeständnis nicht erfolgt, muß die Presse der Reaktion es schon ertragen, daß das Kind beim richtigen Namen genannt wird! Der Herr Baron bleibt dann eben der Herr Baron, auch wenn er Reichsminister von Hitler Gnaden geworden ist!

tätlich bedroht. Der Beamte gab einen Schuß ab, durch den ein 70-jähriger Arbeiter getötet wurde. In der Landaberger Straße kam es zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Schüsse geschossen. Sechs Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Die Eisenerne Front beherrscht Berlin

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zu der Kundgebung der Berliner Sozialdemokratie: „Die große Kundgebung der Eisernen Front gegen das „Vorwärts“-Verbot und den neuen Kurs beendete sich schon am frühen Nachmittag als Berliner Straßenschlacht. Im 4½ Uhr formierten sich an zahlreichen Stellen der Stadt die Kolonnen des Reichsbanners, der Arbeiterpartei und der Befreiung aus den Fesseln und marschierten geschlossen zum Lustgarten. Die schwarzrotgoldenen und roten Fahnen der Demonstranten wurden überall vom Publikum, das die Bürgersteige in dichten Reihen besetzt hielt, fröhlich begrüßt. Auch im Lustgarten hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden.“

Selbstmord in Pariser Ministerium

Paris, 5. Juli. (Eigenbericht.) Der Generalinspektor des französischen Benzinministeriums Marcel Lehmann ist am Montag in seinem Büro tot aufgefunden worden. Lehmann hatte wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in die Brust schloß.

Greis flieht aus Hitlers Wohlfahrtsstaat

Jhebor, 5. Juli. (Eigenbericht.) Durch Selbstmord flüchtete ein arbeitsloser Greis aus dem Wohlfahrtsstaat Hitler-Papen. Der seit langer Zeit Arbeitslos war, erklärte, daß die gekürzte Rente zu wenig zum Leben sei und unter diesen Verhältnissen das Leben fast habe.

Verfestigungsfestern wird überflüssig

Das anstehende, von den Nazis geführte Staatsministerium hat verordnet, daß am Verfassungstag öffentliche Feiern von Staatsbehörden und Schulen nicht stattfinden. Eine Verabsagung von staatlichen oder kommunalen Geldmitteln für solche Feiern sei unzulässig.

Gemeindehelfer gegen Gumbel

Der ruppige Rupp

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Reichsanwalt Rupp sprach auf einer Studentenversammlung in Heidelberg gegen den passifistischen Professor Gumbel. Es wurde von dem Redner gefordert, daß Gumbels Kopf rollen müsse. Der Herr Reichsanwalt und Reichstagsabgeordnete Rupp aber sprach: „Gegen die Partei, daß am 31. Juli der Grundstein gelegt wird für den deutschen Staat, in dem Gumbel und Komferten unmöglich sind. Gumbel ist, dann kann Gumbel am 1. oder 2. August erbeidigt werden. Auf sein Grab wird man dann nicht drei Blüten pflanzen, sondern drei Kohlrüben.“

Die Rede stellt selbstverständlich ein Verbrechen dar. Wir fragen aber gar nicht, wo der Staatsanwalt ist, der ein Verbrechen gegen die Würdetheorie einleitet. Wir sind es seit Jahren gewohnt, daß beratende Würdetheorie straflos bleiben! Wir hängen diese Würdetheorie niedriger. Sie kennzeichnet die Nationalsozialistische Partei, sie kennzeichnet zugleich den Geist, der in den nationalsozialistischen Reichsanwälten wohnt. Dieser Mann, der so offenkundig zum Mord aufruft, nennt sich Reichsanwalt!

Die Reichsregierung hat durch ihr Bündnis mit Hitler solchen Hebern Mut gemacht. Sie werden sich jedoch vernehmen! Wenn es aus Kriegerellen und aus Beerdigen geht, sind wir auch noch da, und es wird sich dann herausstellen, wer dabei schließlich die Schuld bezahlen muß!

Schießereien in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Juli. (Eigenbericht.) In der Nacht zum Dienstag wurden bei einer Schießerei der Frankfurter Alltags zwei Brüder, die nationalsozialistische Uniformen trugen, vertriebt. Der eine Verletzte starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Ob die Nazis vornehmlich ihre eigenen Parteigenossen erschossen haben oder ob Kommunisten als Täter anzusehen sind, konnte nicht geklärt werden.

Bei einem weiteren Zusammenstoß zwischen der SA und Nationalsozialisten in der Gumbelmer Straße erlitt ein Nazimann schwere Schlägen.

Neue Zusammenstöße auch in Berlin

In Berlin kam es am Montagabend ebenfalls wiederholt zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Am Kottbuser Tor, wo mehrmals größere Zusammenkünfte zu dergleichen waren, wurde ein Polizeibeamter, als er einem Nationalsozialisten beistehen wollte,



